Anzeiger für Zobten am Berge
und Umgegend

Erscheint Mittwoch und Sonnabend m. d. Unterhaltungs-Beilagen „Der Feierabend in Zobtens Bergen" u. „Das Leben im Wort".

Bezugspreis (freibl.) pro Monat Mai 80 Goldpfennige. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle und bei den Postanstalten jederzeit entgegengenommen.

Publikationsorgan für die städtischen Behörden, das Amtsgericht und die Vereine.

Insertions-Gebühren: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Goldpfennige, für auswärtige Inserenten 25 Goldpfennige, die einspaltige Reklamezeile 30 Goldpfennige. Tabellar. Satz mit Aufschlag. Anzeigen werden bis spätestens Montag und Donnerstag nachm. 3 Uhr erbeten, größere einen Tag vorher.

Geschäftsstelle: Strehlener Straße Nr. 45. Redaktion, Druck und Verlag von M. Stoklossa in Zobten, Bez. Breslau. Telefon 157. Inserate finden beste und weiteste Verbreitung.

Bei Streik oder Betriebsstörung und dergl. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 35. | Das Abonnement gilt als fortbestehend, wenn nicht 14 Tage vor Beginn des Monats dasselbe gekündigt wird. | **Sonnabend, 1. Mai 1926.** | Für verspätet aufgegebene Inserate gelangt ein höherer Zeilenpreis zur Berechnung. | **42. Jahrg.**

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die vor einiger Zeit vom Reichspräsidenten nicht unterzeichnete und neuerdings umgeänderte Gesetzesvorlage über die Bestrafung von Duellvergehen wurde vom Reichstag in zweiter und dritter Lesung angenommen.

* Der vom Sparerbund zum Volksbegehren jetzt eingereichte Gesetzentwurf des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Best sieht für alle Arten von Aufwertungsansprüchen einen Normalsatz von 50 % vor.

* Der Schaumburgisch-Lippische Landtag hat in erster Lesung den Gesetzentwurf angenommen, nach dem am 6. Juni eine Volksabstimmung über den Anschluß des Landes Lippe an Preußen stattfinden soll.

* Auf einem französischen Dampfer, der von Algier nach Marseille gekommen war, wurden von 40 Arabern, die als blinde Passagiere eingeschmuggelt worden waren, etwa 30 erstickt im Kielraum aufgefunden.

Ein Wasserstrahl!

Auswärtige Diplomaten haben es in den letzten Jahren zu einem fast liebgewordenen Gebrauch gemacht, in ihrem Verhalten oder in Äußerungen Deutschland gegenüber eine gewisse, gelinde gesagt, Hemdärmligkeit zu zeigen. Deutschland war eben der wehrlos gewordene Feind, dem gegenüber man glauben mochte, sich alles erlauben zu können, weil es ungestraft geschehen konnte. In allerletzter Zeit ist es etwas besser geworden, doch hat erst noch vor kurzem der Reichsaußenminister Dr. Stresemann in offener Reichstagssitzung auf gewisse tschechische Äußerungen hin einen Wasserstrahl nach Prag gerichtet. Auch dem französischen Ministerpräsidenten Briand gegenüber hat neulich der deutsche Botschafter in Paris zum Ausdruck gebracht, daß gewisse Äußerung Briands in der Kammer deutscherseits zumindestens als Geschmacklosigkeit betrachtet werden. Anerkennenswerterweise hat Briand nicht gezögert, sich zu entschuldigen. Jetzt haben wir einen dritten Wasserstrahl loslassen müssen, nämlich nach Bukarest, wo die oben angedeutete Hemdärmligkeit ganz besonders beliebt zu sein scheint. Der rumänische Gesandte in Paris mit dem blitzenden Namen Diamandi hat sich nämlich bewogen gefühlt, einem Vertreter des „Matin" gegenüber Deutschland als Doppelgesicht hinzustellen: das eine Gesicht lächelnd, heiter und zum Westen gewandt, das andere fordernd, rachsüchtig und dem russischen Staat zugekehrt. Daraufhin hat der deutsche Außenminister in Bukarest sein starkes Befremden ausgesprochen, daß jener Herr Diamandi so taktlos aus der gebotenen rumänischen diplomatischen Reserve herausgetreten sei.

Wir haben uns im Laufe der Jahre seit unserem Zusammenbruch vieles gefallen lassen und vieles gefallen lassen müssen. Aber wenn man jetzt so freundlich ist, uns in den erlauchten Kreis der Nationen aufzunehmen, die den Völkerbund bilden, so werden wir uns eben jene Hemdärmligkeit nicht mehr gefallen lassen, sondern den Anspruch der selbstverständlichen Rücksichtnahme erheben, der im diplomatischen Verkehr selbstverständlicherweise von allen Mächten erhoben werden kann. Und wenn man ihn uns versagt, dann bringen wir unseren Unwillen darüber ganz offen zum Ausdruck. Rumänien selbst hat doch wirklich gar keine Veranlassung, uns gegenüber den Lehrmeister spielen zu wollen, denn solange liegt der Krieg schließlich immer noch nicht zurück, daß wir schon längst vergessen hätten, wie in schwerster Stunde dieses Land über uns hergefallen ist. Und daß Rumänien wegen seines beßarabischen Raubes, der übrigens lediglich von Frankreich und England anerkannt ist, mit Rußland auf mehr als gespanntem Fuße steht, darum bessere Beziehungen zwischen uns und der Sowjetrepublik sehr mißgünstig sieht, kann uns wenig kümmern. Und auch das kann nicht gerade eine Entschuldigung für Herrn Dimandi sein, daß nach einem alten Witzwort der Orient in Belgrad beginnt, Europa aufhört. Gerade jene Herren, die allzugern die Hauptstadt ihres Landes als das „Paris des Balkans" bezeichnen, können noch manches von den Gebräuchen des Westens zulernen.

Die verschiedenen kalten Wasserstrahlen, die von Berlin aus bei derartigen Entgleisungen in letzter Zeit mehrfach angewandt wurden, mögen aber auch für jene eine Lehre sein, die etwa glauben, daß sich Deutschland zum zweitenmal eine Behandlung gefallen lassen würde, wie man sie im März auf der Völkerbundtagung anzuwenden beliebte. Versucht man es doch, so wird es vielleicht einen ganz dicken Wasserstrahl geben, der ausreichend sein würde, um allerhand zu fein gesponnene Pläne und Absichten hinwegzuspülen.

Aufwertungsentwurf des Sparerbundes.

Ein zweites Aufwertungsbegehren.

Der vom Sparerbund zum Volksbegehren eingereichte Gesetzentwurf des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Best sieht für alle Arten von Aufwertungsansprüchen einen Normalsatz von fünfzig Prozent vor. Dieser kann zugunsten des Schuldners vermindert, aber auch zugunsten des Gläubigers je nach den wirtschaftlichen Verhältnissen erhöht werden. Der Geldwert des Umwertungsgesetzes wird nicht nach dem Dollarkurs, sondern nach der inneren Kaufkraft der Mark errechnet. Der Zinsanspruch des Gläubigers beträgt von 1925 ab drei, von 1926 vier und von 1927 ab fünf Prozent. Auch bei Pfandbriefen, Sparguthaben usw. soll der Mindestsatz fünfzig Prozent des Goldmarkwertes betragen. Für Errechnung des Goldwertes bei Hypotheken ist der Tag des notariellen Vertrags, nicht der Grundbucheintragung maßgebend. Für Ansprüche, die ohne Vorbehalt seitens des Gläubigers in entwertetem Papier getilgt wurden, wird die Rückwirkung bis 1. Januar 1919 ausgedehnt. Bei Inflationshauskäufen ist der barbezahlte Teil des Kaufpreises rückwirkend nach gleichen Grundsätzen umzuwerten. Wenn der Goldwert unter zehn Prozent des Vorkriegswertes liegt, hat der Verkäufer ein Rückkaufsrecht. Auch bei Ablösung der Anleihen soll der Normalsatz fünfzig Prozent betragen.

Duell und Fürstenenteignung.

Die Reichstagsdebatten.

Die Beratung des Duellgesetzes in der Donnerstagsitzung des Reichstages veranlaßte eine Reihe von kurzen Parteierklärungen, ein löblicher Brauch, von dem nur die Sozialdemokraten, die Kommunisten und die Völkischen abwichen. Die kommunistischen Angriffe gegen den Reichspräsidenten riefen den Reichsjustizminister Marx auf den Plan, der die Person des Reichsoberhauptes mit dem ganzen Kabinett deckte. Das Gesetz wird dann gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Völkischen angenommen. Die Fortsetzung der Beratung der Fürstenenteignung findet kaum noch Interesse. Die Situation ist geklärt. Mit juristischer Gewandtheit verteidigte der sozialdemokratische Münchener Rechtsanwalt Sänger die Enteignungsforderung. Zu Tumulten kommt es, als er den Deutschnationalen die Schuld an dem frühen Tode Eberts zuschiebt. Es gibt Ordnungsrufe und die Erregung dauert an, als der Deutschnationale Schultz zur Antwort das Wort ergriff. Nach zweistündiger Beratung tritt mit Rücksicht auf die stattfindenden Fraktionssitzungen die Vertagung ein. Der neue Zentrumsantrag zu der Frage wird dem Rechtsausschuß überwiesen.

*

Sitzungsbericht.

(191. Sitzung.) CB. Berlin, 29. April.

Das Haus beriet zuerst in zweiter Lesung den Gesetzentwurf über die

Bestrafung von Duellvergehen.

Der Rechtsausschuß hat unter Ablehnung eines weitergehenden sozialdemokratischen Antrags der Regierungsvorlage zugestimmt, die dem Strafgesetzbuch einen § 210 a einfügen will, wonach bei Duellvergehen neben den bisherigen Strafen auf Verlust der bekleideten öffentlichen Ämter und bei Soldaten auf Lösung des Dienstverhältnisses erkannt werden kann, in besonders schweren Fällen erkannt werden muß. Entsprechend soll auch das Gesetz zur Vereinfachung des Militärstrafrechtes geändert werden.

Abg. **Landsberg** (Soz.) erklärte die jetzige Vorlage als einen Sieg der Duellanhänger. Der Reichstag dürfe sich in seinen Beschlüssen nicht dadurch beeinflussen lassen, daß Reichskanzler und Reichspräsident für den Fall der Aufrechterhaltung des ursprünglichen Beschlusses mit der Amtsniederlegung gedroht haben sollen.

Abg. **Graf Meerveldt** (Dtn.) gab für die Deutschnationalen die Erklärung ab, daß sie dem Gesetzentwurf zustimmen würden, weil er eine wesentliche Verbesserung darstelle gegenüber dem ursprünglichen Reichstagsbeschluß zum Militärstrafrecht.

Abg. **von Guérard** (Ztr.) erklärte, der in der Regierungsvorlage enthaltenen Milderung stände das Zentrum nicht ohne Bedenken gegenüber. Immerhin bedeute aber dieses Gesetz einen Fortschritt. Das Zentrum werde ihm zustimmen, um einer sonst unüberwindlichen politischen Schwierigkeit Rechnung zu tragen.

Abg. Dr. **Scholz** (D. Vp.) meinte, seine Freunde hätten den Reichstagsbeschluß zum Militärstrafrecht als ein Ausnahmerecht bedauert, demgegenüber sei die jetzige Vorlage ein Fortschritt.

Abg. Dr. **Haas** (Dem.) äußerte, seine Partei würde der Vorlage zustimmen, weil sie in der jetzigen schweren Zeit wegen dieser verhältnismäßig untergeordneten Frage nicht eine innere Krise entstehen lassen wolle.

Abg. Dr. **Pfleger** (Bayer. Vp.) machte den Vorbehalt, seine Fraktion werde der Vorlage nur zustimmen in der Erwartung, daß die Gerichte den Begriff der besonders schweren Fälle, in denen auf Dienstentlassung erkannt werden müsse, nicht zu eng faßten.

Abg. Dr. **Rosenberg** (Komm.) bekämpfte die Vorlage und meinte, Reichspräsident Hindenburg hätte sein Veto zum erstenmal eingelegt zugunsten eines verrotteten Systems.

Reichsjustizminister **Marx** legte Verwahrung ein gegen diese Angriffe auf den Reichspräsidenten. Dieser hätte nach pflichtgemäßen Erwägungen aus verfassungsrechtlichen Bedenken dem ersten Reichstagsbeschluß die Unterschrift verweigert. Das gesamte Reichskabinett übernehme dafür die Verantwortung.

Abg. **von Ramin** (Völk.) trat für den Zweikampf ein, sein Verbot würde der Gewissensfreiheit widersprechen.

Damit schloß die Aussprache und die Vorlage wurde in zweiter und darauf auch in dritter Lesung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Völkischen angenommen. Darauf begann die Weiterberatung des

Gesetzentwurfes über die Fürstenenteignung.

Abg. **Sänger** (Soz.) meinte, Bayerns Protest gegen die Fürstenenteignung könne wenig Eindruck machen, denn unter seinen letzten Regierungen habe Bayern bewußt und planmäßig Felonie gegen das Reich betrieben. Die Rede des Zentrumsvertreters werde bei den Zentrumsarbeitern wenig Beifall finden. Unter großer Unruhe der Rechten machte der Redner die Hetze der deutschnationalen Presse verantwortlich für den frühen Tod des Reichspräsidenten Ebert.

Abg. **Schultz-Bromberg** (Dtn.) erklärte unter großer Unruhe der Hohenzollern mit größtem Nachdruck zurückweisen. Ohne ihre Arbeit würden die Männer der Linken heute gar nicht im Reichstage sitzen können. (Lautes Gelächter links.) Der Redner bezeichnete den Zentrumsantrag und den Antrag der Völkischen als unannehmbar für die Deutschnationalen, beantragte aber ihre Überweisung an den Rechtsausschuß.

Darauf wurde die Verhandlung abgebrochen und auf Freitag nachmittag vertagt.

*

Der Vermittlungsvorschlag des Zentrums

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat, um aus der völlig verfahrenen politischen Situation einen Ausweg zu zeigen, einen neuen Gesetzentwurf über die Auseinandersetzung mit den Fürstenhäusern ausgearbeitet, der zur weiteren Beratung dem Rechtsausschuß des Reichstages überwiesen worden ist. Nach diesem Gesetzentwurf soll für alle nicht erledigten Streitigkeiten zwischen den deutschen Ländern und den ehemals regierenden Fürsten ein besonderes Gericht eingesetzt werden, in dem Laienrichter maßgebend mitwirken sollen. Als Privateigentum des Fürstenhauses oder seiner Mitglieder soll ohne Rücksicht auf ergangene Urteile nur das gelten, was sie erweislich auf Grund eines Privatrechtstitels erworben haben. Zivillisten und ähnliche Renten sollen künftig fortfallen, bei Aufwertungsansprüchen sollen die Fürstenhäuser nicht besser gestellt werden als andere Staatsbürger. In parlamentarischen Kreisen vertritt man die Ansicht, daß dieser Gesetzentwurf wenig Aussicht auf Erfolg hat.

Eine französische Demarche?

Die in Paris erscheinende Zeitung „Volonté" meldet, daß man am Quai d'Orsay sich entschieden habe, von der Reichsregierung präzise schriftliche Aufklärung über den deutsch-russischen Vertrag zu fordern und daß man mündliche vage Mitteilungen nicht als befriedigend erachten werde. Mehr als die Verpflichtung der militärischen und wirtschaftlichen Neutralität, die Deutschland Rußland gegenüber eingenommen habe, seien es zwei Punkte, die die offiziellen französischen Kreise interessieren: die systematische, Rußland günstige Aktion, die das Reich innerhalb des Völkerbundrats in Genf auszuüben verspreche, und die deutsche Auslegung des Artikels 16 des Völkerbundstatuts.

Im übrigen setzt die französische Rechtspresse ihre Angriffe gegen den Abschluß des Berliner Vertrages fort. Der „Matin" vertritt die Ansicht, daß der Völkerbund, wenn ihm Deutschland erst angehören werde, völlig ohnmächtig sein werde. Eine ähnliche Meinung vertritt auch der „Temps", der häufig als Sprachrohr der Regierung benutzt wird.

Erfolg der Pariser Luftfahrtverhandlungen

Aufhebung der hemmenden „Begriffsbestimmungen"

Nach Mitteilungen aus Paris stehen die dort geführten deutsch-französischen Luftfahrtverhandlungen unmittelbar vor dem Abschluß. Der deutschen Delegation ist es gelungen, die hemmenden Begriffsbestimmungen, die bisher der deutschen Luftfahrt auferlegt waren, zu beseitigen. Die Gegenseite hat sich darauf beschränkt, daß in dem jetzt abzuschließenden Vertrage lediglich noch einmal wiederholt wird, daß, wie der Versailler Vertrag vorsieht, keine Flugzeuge gebaut werden dürfen, die lediglich zu Kriegszwecken Verwendung finden könnten. Gleichfalls hat Deutschland, wieder in der Linie der Bestimmungen des Versailler Vertrages und ohne damit neue Konzessionen zu machen, zugesichert, daß die Reichswehr selbständig keine Flieger ausbildet. Wenn man von diesen durch den Versailler Vertrag vorgesehenen militärischen Einschränkungen absieht, so kann man feststellen, daß in kurzer Zeit die deutsche Luftfahrt von allen bisherigen Fesseln frei werden wird, und daß ihr damit Gelegenheit gegeben ist, unbeschränkt in den Wettbewerb mit den übrigen Ländern zu treten.

Lokales und Provinzielles.

Zobten am Berge, 30. April.

— **General-Kirchenvisitation in Zobten am Berge am Dienstag, den 27. April 1926.** Lange vor der angesetzten Stunde versammelten sich die Gemeindeglieder und Schulen aus Gorkau, Ströbel, Zobten sowie die evangelischen Schüler des Wald-Pädagogiums, geführt von ihren Lehrern, am Ausgange der Schweidnitzer Straße, um ihre Aufstellungsplätze einzunehmen. Der Ortsgeistliche, die Geistlichen der Umgegend, die Kirchenältesten, Gemeindevertreter und eine Deputation des Magistrats hatten sich zum festlichen Empfange des höchsten evangelischen Geistlichen der Provinz Schlesien eingefunden. Es war ein herrlicher Frühlingstag mit lachendem Sonnenschein, als die hohe Kommission im Auto von Schweidnitz kommend vor der ihr zu Ehren errichteten Ehrenpforte am Ende der Schweidnitzer Straße anlangte. In Begleitung des General-Superintendenten D. Zänker befanden sich Superintendent Peisker-Schweidnitz, Superintendent Hannig-Frankenstein, Pfarrer Hildebrand-Hähnichen, Pfarrer Schulze-Wernigerode-Hasserode, Graf Seidlitz-Sandreczki-Olbersdorf, Studiendirektor Rosinski und Rektor Gerbatsch, beide aus Schweidnitz. Nachdem die Vorstellung erfolgt war, richtete Pastor Vogt von hier tiefempfundene Worte der Begrüßung an den hohen Kirchenherrn. Hierauf sprach Bürgermeister Gajowski herzliche Begrüßungsworte im Namen der Stadt und hieß die hohe Kommission in Zobtens Mauern herzlich willkommen. General-Superintendent D. Zänker dankte mit innigen Worten, aus welchen der Friede und der Wille zu gemeinsamer Aufbauarbeit aus warmem Herzen sprach. Nun formierte sich der Zug zum festlichen Einzug in die Stadt und in das Gotteshaus. Voran die Schulen, ein Bläserchor, der Jünglings-, der Jungfrauen-Verein, die hohe Kommission, gefolgt von den Geistlichen, städtischen und kirchlichen Behörden. Diesen folgten der Frauen-Verein Zobten, die Frauenhilfe Ströbel und unzählige Gemeindeglieder aus Stadt und Land. Unter den Klängen des herrlichen Chorals „Lobe den Herren" setzte sich der Zug in Bewegung durch die mit Tannengrün, Ehrenpforten und Fahnen festlich geschmückten Straßen nach der Kirche. Von der Ehrenpforte am Pfarrhause bis zur Kirche bildeten die Schulen Spalier. Der Bläserchor spielte „Ein feste Burg ist unser Gott" und unter Vorantritt der Jugendvereine betrat die hohe Kommission das herrlich geschmückte und festlich erleuchtete Gotteshaus, gefolgt von allen Festteilnehmern. Das Gotteshaus war viel zu klein, um alle aufnehmen zu können, doch machte die erst eingetretene Jugend Platz und stellte sich in den Altarraum. Im Gange und an den Seiten der Bänke standen die Andächtigen dicht gedrängt. Es war eine erhebende Feier, die allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben wird. An den Gottesdienst schloß sich eine gemeinsame Sitzung der kirchlichen Körperschaften unter Leitung des General-Superintendenten D. Zänker an. Um 1 Uhr nachmittags fand ein gemeinsames Mittagsmahl im Gasthofe „Zur goldenen Krone" statt. Um 2 Uhr erfolgte die Visitation der Schulen in Zobten, Gorkau und Ströbel durch Kommissionsmitglieder. Am Nachmittag 4¼ Uhr fand ein Gustav-Adolf-Festgottesdienst statt, an welchem auch die Gustav-Adolf-Schule Groß-Wieran geschlossen teilnahm. Wieder war das Gotteshaus dicht gefüllt, als der Zug von 15 Geistlichen, begleitet von den kirchlichen Körperschaften, dasselbe betrat. Jetzt hielt General-Superintendent i. R. D. Nottebohm die Festpredigt. Seine von Herzen kommenden Worte haben ihren Weg in die Herzen der Zuhörer gewiß nicht verfehlt. An diesen Gustav-Adolf-Festgottesdienst schloß sich im Gasthofe „Zur Stadt Breslau" ein Gemeinde-Abend an. In diesem wechselten Aussprachen, Deklamationen mit allgemeinem und Chor-Gesang. Es war ein schöner Abschluß dieser so seltenen kirchlichen Feier.

— **Personalnachrichten.** Der Leiter der hiesigen Zollinspektion, Oberzollinspektor Eichler, ist mit Wirkung vom 1. Mai d. J. an das Hauptzollamt Oels i. Schles. versetzt. Als Nachfolger ist — dem Vernehmen nach — der Zollinspektor Wobig-Raegber in Neurode in Aussicht genommen. — Als Nachfolger für den in den Ruhestand überführten Oberzollsekretär Scholz ist der Oberzollsekretär Schubert aus Kuttel b. Lewin (Grafsch. Glatz) zum Verwalter des hiesigen Zollamts ernannt worden.

— **90. Geburtstag.** Einer unserer geachtetsten Mitbürger, Auszügler Karl Wallasch, vollendet am 4. Mai d. J. sein 90. Lebensjahr in geistiger und körperlicher Frische. Wer noch vor wenigen Jahren die kraftvolle Gestalt hinter Flugschar und Egge bei der Feldarbeit beobachtet hat, der hätte die Zahl der Jahre nicht vermutet, die der Jubilar nun hinter sich hat. Dieser äußeren Erscheinung glich von jeher sein inneres Wesen. Ein in sich gefestigter Charakter, gerade und bestimmt in seinen Anschauungen, sich selbst immer treu, gegen andere bescheiden und aufrecht — so steht er uns als der Typus des echt deutschen Mannes, als treuer Bürger unserer Stadt, ein Ebenbild des alten Berges, unter dem er herangewachsen, vor Augen. Dankbar erinnern wir uns auch seiner Arbeit, die er im öffentlichen Dienste für die Stadt geleistet hat. Durch 32 Jahre, vom 1. Januar 1872 bis 31. Dezember 1904 hat Karl Wallasch seine reichen Erfahrungen als Stadtverordneter dem Gemeinwesen nutzbar gemacht. Es ist hocherfreulich, daß sein Sohn, Gutsbesitzer Wallasch, uneigennützig und selbstlos wie der Vater, ebenfalls als Stadtverordneter seine Kraft für die Kommune einsetzt. Mögen dem Jubilar, der seine Familientraditionen gewahrt sieht, noch ungezählte Jahre beschaulicher Ruhe beschieden sein. — Nachträglich seien auch einer anderen hochgeschätzten Mitbürgerin, Frau Gutsbesitzer Josefa Scholz, aus gleichem Anlaß die herzlichsten Wünsche für einen langen und glücklichen Lebensabend ausgesprochen. Wir selbst aber dürfen uns gratulieren, in einem von der Natur so begünstigten Ort zu wohnen, der ein hohes weit über die biblischen Grenzen hinausgehendes Lebensalter nicht zu den Seltenheiten rechnet, wie die Erfahrung lehrt.

— **Tödlicher Unglücksfall.** Ein dringender Warnungsruf, doch auf keinen Fall die Drähte der elektrischen Hochspannung zu berühren, ergeht an alle durch einen tödlichen Unglücksfall am hiesigen Orte. Der im 22. Lebensjahre stehende Bäckergeselle Josef Fischer von hier kam am Donnerstag nachmittags gegen 4½ Uhr trotz wiederholter energischer Mahnung mit der Hochspannleitung derart in Berührung, daß der bedauernswerte junge Mann hierbei seinen Tod fand. Den Eltern wird beim Verlust ihres braven Kindes wärmste Teilnahme zugesichert.

— **Für die hiesige Polizeibetriebsassistentenstelle** haben sich 50 Bewerber gemeldet.

— **Auch unser Bergstädtchen** bemüht sich darum, den Schönheitssinn der Bewohner anzuregen, indem es den Gartenbauinspektor Karge aus Schweidnitz zu einem **Lichtbildervortrage** für Sonntag, den 2. Mai eingeladen hat, in dem Vorschläge für die Ausstattung unserer Stadt gemacht werden sollen. Der Vortrag ist gerade für unsere Bergstadt recht zeitgemäß, da sie in diesem Sommer regen Besuch aus Anlaß des **Reit- und Fahrturnieres** am 19. und 20. Juni, und der vom 27. Juni ab Mittwochs, Sonnabends und Sonntags stattfindenden **Schlesierspiele am Zobten** erwartet.

— **Fahrplanänderung.** Die ab 18. April eingetretene Zugeinschränkung durch Ausfall der Züge ab Breslau Hbf. 2⁴² Uhr nachmittags und 6³⁴ Uhr abends ist wieder aufgehoben worden. Die vorbezeichneten Züge verkehren hiernach wie früher.

Breslau, 29. April. Der Kraftwagenführer Masolleck hat seiner bei einem Arzt als Empfangsdame tätigen Frau mit einem Taschenmesser den Hals durchschnitten und brachte sich dann selbst Verletzungen bei. Die Tat geschah in einem Hause der Gartenstraße, wo er die bedauernswerte Frau erwartet hatte. Der verletzte Täter wurde verhaftet.

Strehlen, 29. April. Seiner Verletzung erlegen ist der Maler-Lehrling Schiller, der kürzlich abends bei dem Versuch, durch ein Fenster ins Haus zu gelangen, auf die Spitzen eines Eisenzaunes fiel und dabei aufgespießt wurde. Der bedauernswerte junge Mann wurde nach Breslau geschafft und ist dort an seiner qualvollen Verletzung gestorben. Seine Leiche wurde nach hier überführt.

Ohlau, 29. April. Im Hofe einer Gastwirtschaft machte sich ein Mann an einer Leiter zu schaffen. Beim näheren Zusehen fand man eine Schnur, die zu einer Schlinge geknüpft war. Wahrscheinlich wollte sich der Mann, nachdem er sich im Gastlokale Mut getrunken hatte, aufhängen. Sein Vorhaben konnte noch rechtzeitig vereitelt werden. Wieder nüchtern geworden, wird er wohl seine Selbstmordgedanken aufgegeben haben.

Mittelsteine, 29. April. Nicht schlecht erschrocken ist die Tochter eines Friseurs von hier. Als sie im Mühlgraben Wäsche schwenkte, sah sie plötzlich auf dem Grunde des Wassers ein Kind schwimmen. Auf ihre Hilferufe kam ein in der Nähe arbeitender Mann herzu, der sofort ins Wasser sprang und das Kind an Land brachte. Das Kind, das noch lebte, war ein vierjähriges Mädchen, das ein Stück über der Schweifstelle beim Spielen ins Wasser gefallen war.

Freystadt, 29. April. Dieser Tage erschien in einer hiesigen Gastwirtschaft ein Bettler und forderte ein Almosen. Als ihm die Gastwirtsfrau dasselbe unter Hinweis auf die vielen Erwerbslosen am Ort verweigerte, lockte er die Frau in den Hausflur und schlug sie dann derart über den Kopf, daß die Frau blutüberströmt zusammenbrach. Dann flüchtete er und konnte leider nicht mehr eingeholt werden.

Zobten-Gebirgs-Verein Zobten.

Am 24. April d. J. tagte im Hotel „Zum blauen Hirsch" die ordentliche Hauptversammlung des Z.-G.-V. Zobten. Sie war nur mäßig besucht. Der Vorsitzende, Bürgermeister Kraus, eröffnete die Versammlung mit freundlicher Begrüßung. Ein besonderes Willkommen galt dem Vertreter des Z.-G.-V. Breslau, dem Vorstandsmitgliede Schriftführer Hubrich. Lehrer Rupprecht erstattete den Jahresbericht wie folgt:

I. Mitgliederzahl. Der Zobten-Gebirgs-Verein Zobten zählte am Ende des Jahres 1925 217 Mitglieder. Von diesen schieden aus 15 (4 †), es traten neu hinzu 9, somit weniger 6. Für 1925 verbleiben 211 Mitglieder. Davon sind 9 Ehrenmitglieder, 10 nicht zahlende und 192 zahlende Mitglieder.

II. Tätigkeit des Vereins. Alljährlich, wenn der Lenz zu Berge steigt, die Büsche sich neu belauben und der Vöglein wonniges Lied erschallt, da tritt der Zobten-Gebirgs-Verein Zobten seine Wanderung durch Vater Zotas Gehänge an, um Ausschau nach allem zu halten, was not tut, um frohen Wanderern den Aufenthalt in den lieben Bergen und rauschenden Wäldern bequem und angenehm zu gestalten. Es wurde auch 1925 ein rechtes Arbeitsjahr für den Z.-G.-V. Zobten. Frohgemut und wanderfreudig gab ihm sein getreuer Weggenosse, der rührige Bruderverein Z.-G.-V. Breslau, das Geleit und stand ihm mit mancherlei Anregung, mit Rat und Tat eifrig zur Seite. In vereinter Kraft konnte so der für das Jahr 1925 aufgestellte Arbeitsplan zum größten Teil und zu allgemeiner Zufriedenheit erledigt werden.

Die wichtigsten geschäftlichen Angelegenheiten erledigte der Z.-G.-V. Zobten in einer Hauptversammlung am 26. März und in mehreren Vorstands-Sitzungen.

Im Vereinsgebiet erfolgte die Ausführung folgender Arbeiten:

1. Aufräumung und Instandhaltung. Die alljährlich wiederkehrenden Aufräumungsarbeiten, Reinigen und Instandhaltung vorhandener Wege, Plätze, Bänke und Wegweisungen erforderten viel Zeit und ganz beträchtliche Geldmittel. Immer wieder mußten an verschiedenen Ruheplätzen die von Wanderern achtlos fortgeworfenen Papiere, Eierschalen, Zigarettenschachteln, zerbrochene Flaschen u. a. entfernt werden, denn die zur Sauberhaltung von Plätzen angebrachten Drahtkörbe werden ja meistens übersehen und sind auch schwer zu erreichen. Von der Aufstellung neuer Bänke mußte meist abgesehen werden; dafür wurden schon vorhandene ergänzt und wieder in Ordnung gebracht. Recht bedauerlich war es, daß an hergestellten Bänken nach kurzer Zeit mit Gewalt derartige Zerstörungen vorgenommen worden waren, daß wiederholte Ausbesserungen nötig wurden. Eines der reizvollsten Plätzchen mit herrlichstem Fernblick ging leider durch das Entgegenkommen der Forstverwaltung einem Anlieger gegenüber für die Allgemeinheit verloren, indem das betreffende Stück des Forstes abgepachtet und eingezäunt wurde. Eine größere Instandsetzungsarbeit erforderte die Gebirgsvereinsklause in der neuen Baude auf dem Zobtenberge. Die Holzverkleidung der Wände war schadhaft geworden und hatte sich zum Teil von der Wand gelöst. Sie wurde fachmännisch wieder hergestellt und befestigt. Bei dieser Gelegenheit wurde die verblaßte Wandmalerei der Klause restauriert. Die Kosten für letztere Arbeit hatte in dankenswerter Weise der Pächter der Zobtenbauden, Kittner, freundlichst übernommen. Die Klause hat nun wieder ihr altes trauliches Aussehen erhalten.

2. Ausbesserungen an Wegen. Die Ungunst des Wetters und die vielen, oft lang andauernden Regenfälle der vorhergehenden Jahre hatten fast an allen Fußwegen größte Verheerungen angerichtet, so daß ganz erhebliche Ausbesserungen an meist gern begangenen Wegen nicht umgangen werden konnten. Gleich am Eingange in den Wald war ein Stück des Bergweges, von Villa Concordia bis Waldkapelle, stark hergenommen. Er wurde wieder in guten Zustand versetzt und dem Regenwasser ein besserer Ablauf geschaffen. Der Aufstieg zur Bismarcksäule auf dem Mittelberge wurde durch umfassende Neuregelung des Bismarck-Weges von der Waldkapelle aus wieder günstig gestaltet. Einer gründlichen Wiederherstellung wurde auch der Stufenweg von Silberkoppe bis zum Bismarck-Wege unterzogen; auch der Aufstieg vom Barthelhübel aus zur Höhe des Mittelberges war durch die fortwährenden Wasserausspülungen sehr steinig geworden und machte die daran vorgenommene Besserung unbedingt nötig. Durch die Ausführung dieser Arbeiten ist der Mittelberg unter den Vorbergen des Zobten wieder ein besonderer Anziehungspunkt geworden. Die Wege am Engelberge, darunter auch den Kroatenweg, desgleichen auch den Weg von der Quarklücke am Blücherbruch vorüber bis Krüger-Weg unterzog der Wegewart des Z.-G.-V. einer gründlichen Durchsicht und ließ die nötigen Ausbesserungen vornehmen. Am Dedié-Platz wurde durch Wiederherstellen der völlig zerfallenen Bänke Ordnung geschaffen. Die schwierigste Arbeit aber bot die Gangbarmachung des Treppenweges an der Eulenklippe bis hinab zum Sabinen-Wege, der ohne Gefahr für die Besucher dieses romantischen Felsengebiets kaum mehr begangen werden konnte. Die Stufen wurden wieder befestigt und dem Wege eine geringe, aber bequemere Richtungsänderung gegeben. Mit ihrer besseren Markierung dürfte diese Partie wieder allseitige Beachtung finden.

3. Völliger Ausbau des Hindenburg-Weges. Eine Neuanlage wurde dem längst gehegten Wunsche des Z.-G. V. Breslau entsprechend geschaffen, indem das Schlußstück des Hindenburg-Weges fertiggestellt wurde. Dasselbe beginnt oberhalb des Hängesteins am Felsenweg — jetzt Hindenburg-Weg genannt — führt bis an die Geiergucke und stellt so den Schluß eines Weges her, auf dem ein Rundgang um den oberen Bergkegel ermöglicht wird, der zu romantischen Felspartien gelangen läßt und herrliche Ausblicke in die liebe Schläsing bietet.

In der Führung ist durch Anbringung neuer Wegweiser einem längst gehegten Bedürfnis Rechnung getragen worden. Was darin noch fehlt, wird im Arbeitsplan von 1926 nachgeholt werden. Recht interessant ist die Feststellung der für die gesamte Arbeit im Vereinsbezirk benötigten Zeit. Es sind dies rund 2750 Arbeitsstunden. Ende November wurden die Arbeiten eingestellt. Dem Arbeiter Niering wurde für seine mühevolle Arbeitsleistung ein Weihnachtsgeschenk in bar bewilligt. Zur Bestreitung der Kosten überwies der Z.-G.-V. Breslau den Betrag von 500 Mk., der durch eine weitere Zuweisung noch um 200 Mk. erhöht wurde. Welch' großes Interesse aber bei vielen Zobtenwanderern für die Unterhaltung der Wege vorhanden ist, zeigte sich darin, daß aus der am Eingang der Baude angebrachten Sammelbüchse als ganzer Jahreserfolg 5,50 Mk. und außerdem aber auch noch mehrere Milliardenscheine entnommen werden konnten.

III. Veranstaltungen. Der Z.-G.-V. Zobten hatte zwar auch für 1925 ein Sommerfest geplant; es kam aber zu keiner Ausführung. Dafür wurde ein Wintervergnügen in Gemeinschaft mit dem Turnverein geboten und ein Familienabend, wobei Sanitätsrat Dr. Lustig-Breslau einen recht interessanten Vortrag über den Zobten und seine althistorische Bedeutung hielt und der durch Lichtbilder anschaulich illustriert wurde. Am 6. September schlossen sich die Schlesischen Gebirgsvereine bei einer Delegierten-Tagung in Charlottenbrunn zu einer Arbeitsgemeinschaft, dem „Schles. Gebirgsverbande", zusammen. Der Zweck dieses Zusammenschlusses ist Stärkung des Gefühls deutscher Zusammengehörigkeit, Anlage, Markierung und Wegepflege nach Einheitsgrundsätzen und endlich auch Förderung der Heimatpflege. Die beiden Zobten-G.-V. Breslau und Zobten traten dem genannten Verbande als einheitliches Ganzes bei. Der Z.-G.-V. Zobten beschloß in einer seiner Vorstands-Sitzungen in Verbindung mit der Stadtverwaltung die Einrichtung eines Heimatsmuseums und betraute mit der Ausführung dieses für Zobten und seinen Berg bedeutsamen Beschlusses eine besondere Kommission. Eine besondere Ehrung erwies der Z.-G.-V. für Verdienste um den Verein dem Landesgeologen Professor Dr. Fink-Berlin durch Ernennung zum Ehrenmitgliede des Z.-G.-V. Zobten. Das künstlerisch ausgestattete Ehrendiplom entstammt der Meisterhand des hochgeschätzten Vorstandsmitgliedes, Amtsgerichtsrat Beyer.

IV. Verkehr im Zobtengebirge. Trotz des oft recht feuchten Sommerwetters im Jahre 1925 kam der Wandrerverkehr nach dem Zobten und seinen sonstigen Nebenbergen noch als günstig bezeichnet werden. Die vorhandenen Sommerquartiere in den Ortschaften der näheren Umgebung des Berges waren von Erholungsuchenden meist besetzt. Im Winter versuchten sich viele Zobtenbesucher im Schlitten- und Schneeschuhsport.

V. Vereinsbücherei. An Büchern wurden neu beschafft: 1. Barsch P. 4 Schles. Bücher. 2. Bauch H. Quietschvergnügt, Huch die Schläfing, Heemteklänge, Plomp uff die Stoadt, Tätsches Bulk und Uff'm Durfe is schien. 3. Sabel R. Lach bir a wing u. Sunntig Nochmitts. 4. Zeitschrift: Wir Schlesier, Jahrg. 1925. 5. Dr. Bohn-Breslau schenkte dem Z.-G.-V. Zobten 3 Bände Zobtener Genossenschaftsblätter, Jahrg. 1881/82 und 1886; ferner 2 kleine gerahmte alte Lithographien. 6. Dr. Fink-Berlin schenkte dem Verein die von ihm entworfenen geologischen Karten von Zobten, Schweidnitz und Umgegend.

VI. Kassenabschluß. Der Kassenabschluß zeitigte folgendes Ergebnis: Bestand aus dem Vorjahr 496,90 Mk., Einnahme im Jahre 1925 1428,22 Mk., zusammen 1925,12 Mk. Ausgaben im Jahre 1925 1507,61 Mk. Es verbleibt ein Bestand von 417,61 Mk.

VII. Vorstand. Die satzunggemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder Amtsgerichtsrat Beyer, Bankdirektor Fischer, Justizrat Teubner und Lehrer Rupprecht wurden wiedergewählt. Durch Neuwahl trat hinzu Schulrat Kobel-Zobten.

Dem Berichterstatter dankte die Versammlung. Es folgten Erörterungen darüber, daß den doch wahrlich gemeinnützigen Bestrebungen des Z.-G.-V. so geringes Interesse entgegengebracht wird. Verschiedene Vorschläge aus der Versammlung wollen anregen, Beachtung des Z.-G.-V. besonders auch in den hiesigen Geschäftskreisen zu erreichen. Monatliche Versammlungen mit Vorträgen und anderer Unterhaltung, belehrende Ausflüge ins Vereinsgebiet werden in Aussicht genommen. Der Rechnungsbericht wurde durch Eisenbahnobersekretär Küchenhof erstattet und ergab, daß für das kommende Jahr ein Bestand von 417,61 Mk. verbleibt. Dankende Entlastung für den Kassenführer wurde gefordert und gern erteilt. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder C. A. Langer, Paul und Küchenhof. Der bisherige Schriftführer des Z.-G.-V., Kämmerer Kraetzig, legt wegen dienstlicher Arbeitsüberlastung das Vorstandsamt nieder. Die Versammlung beschloß, seine langjährigen Verdienste für den Z.-G.-V. zum Zeichen des Dankes noch besonders zu ehren. Handschuhfabrikant E. Keller wurde an seine Stelle gewählt. Der Arbeitsplan für 1926, von Lehrer Paul aufgestellt, soll Aufräumung, Instandhaltung, Wegweisung, Ausbau des Heimatsmuseums, wozu ein vorläufiger Betrag von 150 Mk. bewilligt wurde, und ein kurzer Weg vom Tor zur Aussicht umfassen. Z.-G.-V. Breslau sagte 400 Mk. zu den Bergarbeiten zu. Nachdem auch die Aenderung der Satzungen vorgenommen worden war, wurde die sehr anregende Versammlung geschlossen. Rt.

„Deutsches Haus", Zobten.

Sonntag, den 2. Mai

früh von 7—9 Uhr und ab nachm. 3 Uhr:

Mai-Konzert.

Eintritt frei.

Es ladet freundlichst ein **F. Jäckel.**

„Deutsches Haus", Ströbel.

Alle Sonntage ab 4 Uhr nachm.: **Frei-Konzert.**

Abends: **Vornehmer Ball.**

Erstklassige Jazzband-Kapelle.

Kirchliche und Vereins-Nachrichten der kath. Pfarrgemeinde in Zobten.

Sonntag, 2. Mai (4. S. n. Ostern), vorm. 7 Uhr: hl. Messe (Generalkommunion des Männer-Apostolats), 9 Uhr: Predigt, Osterprozession und Hochamt (Kollekte f. d. Schulorganisation). Kein Nachmittagsgottesdienst. Abends ½8 Uhr: Maiandacht.

Wochentags früh 6 Uhr: hl. Messen. — Dienstag ½7 Uhr: Schulmesse. — Freitag früh 6 Uhr: hl. Messe mit Herz Jesu-Andacht und sakramentalem Segen. — Dienstag, Mittwoch und Donnerstag abends ½8 Uhr: Maiandacht.

Gelegenheit zur hl. Beicht täglich vor der hl. Messe, Donnerstag und Sonnabend nachm. 4 und abends 7 Uhr, Sonntag früh von 6 Uhr ab.

Jungfrauenvereine: Sonntag, 2. Mai, nachm. 3 Uhr.

Gesellenverein. Montag, 3. Mai: Wanderversammlung in Groß-Silsterwitz. Abfahrt abends 8 Uhr.

Vinzenz-Frauenkonferenz: Donnerstag, 6. Mai, abends, nach der Maiandacht.

Grundsteinlegung im Exerzitienhaus „Waldfrieden": Sonntag, 9. Mai, nachm. 4 Uhr durch den Herrn Kardinal.

Kirchliche und Vereins-Nachrichten der evangel. Kirchgemeinde Zobten am Berge.

Sonntag, 2. Mai (Cantate), vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst mit Beichte und hlg. Abendmahl.

Jungfrauenverein. Sonntag, 2. Mai, abends ¾8 Uhr: Versammlung. (Besprechung über das Kreisjugendfest in Rogau.)

Betreffend: Sauberhaltung der Straßen.

Im Interesse der Erhaltung eines reinlichen Stadtbildes und zur Vermeidung einer üblen Kritik durch die unser Bergstädtchen passierenden Touristen und der Besucher der hier stattfindenden Veranstaltungen bitten wir die Bürgerschaft dringend, die Bestimmungen der §§ 4 und 5 der hiesigen Straßen-Polizei-Ordnung auf das Peinlichste zu beachten.

Diese Bestimmungen lauten:

§ 4. „Die Bürgersteige, Rinnsteine und Straßendämme sind zu kehren:

a) an jedem Mittwoch und jeden Sonnabend gegen Abend,
b) an jedem Wochentage, der vor einen Feiertag fällt.

Der angrenzende Grundbesitzer hat für die Reinigung bis zur Mitte des Straßendammes Sorge zu tragen und muß der Kehricht sofort von der Straße entfernt werden".

§ 5. „Die Gasthofbesitzer sind außerdem verpflichtet, täglich den Platz vor ihren Grundstücken reinigen zu lassen, und darf kein Gastwirt innerhalb der Stadt Viehherden vor seinem Grundstück auftreiben lassen".

Gerade die peinlichste Sauberkeit der Straßen ist zunächst als Hauptfaktor für die Hebung des hiesigen Fremdenverkehrs zu betrachten, weil die Reinlichkeit im Stadtgebiet das Aushängeschild für die Beurteilung der Eigenart des Gemeinwesens, worin Stadtverwaltung und Bürgerschaft miteinander eng verknüpft sind, darstellt.

Nichtbefolgung der Polizeiverordnung wird nach dem Höchstmaße der zulässigen Geldstrafe ohne Nachsicht bestraft werden.

Zobten am Berge, den 23. April 1926.

Die Polizeiverwaltung. Gajowski.

Schutzimpfung gegen Tollwut.

Im hiesigen Kreise ist der bedauerliche Fall vorgekommen, daß eine Frau, die von einem tollwutkranken Hunde gebissen worden war, es unterlassen hatte, sich rechtzeitig zur Schutzimpfung in das hygienische Institut der Universität Breslau, Maxstraße 4 zu begeben, und infolgedessen an Tollwut verstorben ist. Es muß daher allen Personen, die von tollwutkranken oder tollwutverdächtigen Tieren gebissen werden, dringend angeraten werden, sich unverzüglich zur Schutzimpfung in das vorgenannte Institut zu begeben.

Schweidnitz, den 17. April 1926.

Der Landrat.

Weiter veröffentlicht.

Zobten am Berge, den 26. April 1926.

Die Polizeiverwaltung.

— **Wasser und Wäsche.** Wenn die Hausfrau ratlos vor ihrem Waschkessel steht, weil die Lauge trotz des guten Waschmittels nicht schäumen will, dann wünscht sie sich wohl Großmutters Zeiten zurück, wo das Waschwasser aus dem dicken Regenfaß geschöpft wurde, das in seinem unergründlichen, altersgrauen Bauch das weiche Regenwasser aufbewahrte. Das Problem, hartes Wasser — Leitungswasser ist fast immer hart — weich zu machen, hat schon seit längerer Zeit unsere Wissenschaftler beschäftigt. Die Hausfrau der Großstadt hat kein Regenfaß mehr zur Verfügung; sie ist auf Leitungswasser angewiesen. Das idealste Mittel, hartes Wasser weich zu machen, d. h. seinen Kalkgehalt zu binden, stellt ohne Zweifel eine besondere Enthärtungsanlage dar, wie sie auch in der Industrie vielfach Verwendung findet. Allerdings ist eine solche Anlage für häusliche Verhältnisse etwas kostspielig, was wohl ihrer allgemeinen Einführung hinderlich sein dürfte. Zum Glück gibt es aber noch andere Mittel, die sich zum Weichmachen des Wassers gut eignen, und da ist an erster Stelle die Bleichsoda zu nennen, die die Hausfrau ja auch zum Einweichen der Wäsche gebraucht. Nur einige Handvoll Bleichsoda genügen, einen großen Kessel voll Wasser in wenigen Minuten zu enthärten. Man gibt zu diesem Zweck die Bleichsoda einige Zeit vor Bereitung der Lauge ins kalte Wasser und löst sie durch Umrühren auf. Bleichsoda hat die Fähigkeit, den übermäßig hohen Kalkgehalt, der die Härte des Wassers hervorruft, zu binden und niederzuschlagen. Der Vorteil des dadurch erzielten weichen Wassers liegt in ungleich besserer Auswertung des Waschmittels, erhöhter Schaumwirkung und wesentlich sparsamerem Waschen!

Suche zum 1. Juni flink., fleiß., ehrl., nicht zu junges **Hausmädchen** das etwas koch. u. plätt. kann. Näheres zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Wie leicht

wird jeder Dame u. jedem Herrn der sofortige Bekleidungseinkauf durch d. kulante Kreditsystem der

DBG

Kaufe **gleich** zahle **später**

Jeder Kauf ist **streng** diskret

Herren-Moden

Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge, Smokings, Fracks, Tanz-Anzüge, Herren-, Burschen- u. Knaben-Ulster, Paletots, Gummi- und Lodenmäntel, Windjacken, Hosen

Nur Qualitätswaren

¼ Anzahlung (Ein Viertel der Kaufsumme) Restbetrag in **6** bequemen **Monatsraten**

Damen-Moden

Damen-Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen, Röcke, Strick-Kleid., -West., Burberry-, Gummi- u. Lod.-mäntel, Sport-, Backfisch- u. Kinder-Bekleidung.

Bekleidung

Kleine Preise große Auswahl, enorme Leistungsfähigkeit und weitestgehende Kulanz der **DBG** vergrößern täglich deren Kreis zufrieden. Kunden

Maß-Abteilung für Damen und Herren

Deutsche und original englische Stoffe unter Garantie für guten Sitz u. beste Verarbeitung

Beamte und Angestellte in sicherer Stellung erhalten unsere Waren ohne Anzahlung!

Bei genügendem Ausweis werden die Waren **sofort** mitgegeben

Breslau 1 **Junkernstr. 38/40** ptr. u. 1. Stock (direkt am Christophoriplatz gegenüber d. Raiffeisenbank)

Deutsche Bekleidungs-Ges. m. b. H.

Das leistungsfähige Modekaufhaus mit vornehmer Kreditbewilligung

Gestern nachmittags 4½ Uhr verschied infolge Unglücksfalles unser lieber, guter Sohn, Bruder, Neffe und Cousin, der

Bäckerei-Werkführer

Josef Jeschar

in Zobten, im 22. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Gross-Totschen, Kr. Trebnitz, d. 30. April 1926

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag, den 3. Mai, vorm. 9 Uhr in Zobten vom städtischen Krankenhause aus.

Heute nachmittags 4½ Uhr verstarb infolge Unglücksfalles mein

Bäckerei-Werkführer

Josef Jeschar

im 22. Lebensjahre.

Seit 2½ Jahren war er mir ein treuer Mitarbeiter, welcher stets die Interessen des Geschäfts wahrnahm. Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahrt.

Zobten am Berge, den 29. April 1926.

Bäckermeister **Langner und Familie.**

Am 29. April wurde aus unserer Mitte einer unserer treuesten und eifrigsten Kolpingsbrüder, der

Bäckergeselle

Herr Josef Jeschar

durch plötzlichen Tod weggerissen.

Er war uns ein treuer Kamerad. Sein religiöser, opferwilliger, ehrlicher Charakter gewannen ihm viele Freunde. Wir wollen ihm ein treues Gedenken bewahren und im Gebet mit ihm verbunden bleiben.

Der kath. Gesellenverein.

Kaplan Hauser, Präses.

Futterrüben

gibt ab

Schieferstein Nr. 11.

Neue Gänsefedern

bestens gewaschen, ohne Schmutz und Staub, leichtwiegend wie v. der Gans gerupft, mit allen Dauen, p. Pfd. 2.60, hochprima 3.60, Halbdaunen, füllfertig 5.—, 6.40, Edel ¾ Daunen 6.90, allerbeste 7.40, geriss. daunige Federn 4.10, 4.80, hochprima 5.80, allerbeste 7.50, Ia Rekord-Daunen 9.75, Ia Volldaunen 10.40, 11.20. Garant. reelle Bedienung. Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten zurück. **Fritz Rauer, Neutrebbin** b 65 **Oderbruch, Gänsemästerei.**

Ein Lehrling

kann sich bald melden bei Schneidermeister

Karl Schmidt

Koberwitz.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 3. Mai mittags 12 Uhr

werde ich in Florianusdorf, Versammlung Beinlich's Gasthaus

1 Zentrifuge, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Regulator, 1 eisernen Kessel, 1 Fleischwolf

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Dihr

Ober-Gerichtsvollzieher.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 29. April.

Erhöhung der Reichsindexziffer.

Berlin. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats April auf 139,6 (138,3 im Vormonat).

Internationale Automobilkonferenz.

Berlin. Vom 20.—24. April hat in Paris eine Internationale Automobilkonferenz stattgefunden, an der über sechzig Staaten teilgenommen haben. Fast alle Staaten Europas, die Vereinigten Staaten von Amerika und zahlreiche südamerikanische, afrikanische und asiatische Staaten waren vertreten. Die französische Regierung hatte Entwürfe für zwei internationale Abkommen vorgelegt, einen über den Automobilverkehr, den zweiten über den allgemeinen Straßenverkehr. Der erste Entwurf wurde von der großen Mehrzahl der an der Konferenz beteiligten Delegationen, darunter auch der deutschen, gezeichnet. Durch dieses Abkommen soll das internationale Abkommen über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom Jahre 1909 der neueren Entwicklung angepaßt werden. Zur Erleichterung des internationalen Automobilverkehrs sollen getrennte Ausweise für Fahrzeug und Führer eingeführt werden. Bemerkenswert ist, daß das Abkommen auch Bestimmungen über Auskunfterteilung bei Automobilunfällen und Zuwiderhandlungen gegen verkehrspolizeiliche Vorschriften enthält. Das zweite Abkommen enthält einige Grundsätze für die Regelung des allgemeinen Straßenverkehrs. Es läßt aber die wichtige Frage des Rechts- oder Linksfahrens offen und enthält Bestimmungen, die nicht unbedenklich erscheinen. Aus diesen Gründen hat die deutsche Delegation das Abkommen zunächst nicht gezeichnet. Auch mehrere andere Delegationen, die sich dem ersten Abkommen angeschlossen haben, haben das zweite Abkommen nicht gezeichnet.

300 Unglücksfälle beim Bau eines Kraftwerkes.

Berlin. Bei dem Bau des Großkraftwerkes Rummelsburg bei Berlin sollen bisher mehr als 300 Arbeiter verunglückt sein. Die Bauleitung hat bisher diese Zahl geheimgehalten, um die Öffentlichkeit nicht zu beunruhigen. Die Öffentlichkeit ist aber auf die Mißstände in Rummelsburg durch einen Unglücksfall aufmerksam geworden, bei dem zwei Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt worden sind. Dieses Unglück soll durch das Mißverstehen eines Kommandos verursacht worden sein. Ein Träger stürzte infolgedessen aus 17 Metern Höhe herab und durchschlug hierbei das 16 Meter über dem Boden ausgespannte Tragseil eines 40 Tonnen schweren Kabelkranes, der auf die untenstehenden Arbeiter herabstürzte.

Kundgebungen vor dem Finanzamt in Bischofswerda.

Bischofswerda. Zu stürmischen Kundgebungen gegen das hiesige Finanzamt kam es anläßlich einer Steuerprotestversammlung, die der Bezirksgewerbeverband Bautzen-Süd nach Bischofswerda einberufen hatte. Gegen 1500 Gewerbetreibende, Handwerker, Kaufleute und Landwirte der Lausitz versammelten sich vor dem Finanzamt Bischofswerda und hielten eine Protestversammlung unter freiem Himmel ab, in welcher von verschiedenen Rednern scharfe Angriffe gegen die Steuerpolitik des Reiches und Sachsens gerichtet wurden. In einer Entschließung wurde die Abberufung des Vorstandes des Finanzamtes und zweier Sekretäre gefordert. Das Finanzamt wurde von einem starken Polizeiaufgebot bewacht.

Ein Unfall auf Zeche Fürst Hardenberg.

Dortmund. Auf der Zeche Fürst Hardenberg bei Dortmund sind bei der Abfahrt der Mittagsschicht in einem Blindschacht, in dem Seilfahrt erlaubt ist, fünf Bergleute leichtverletzt worden. Nach den bisherigen Feststellungen haben die Leute, während der Maschinist noch mit dem Nachsehen der Maschine beschäftigt und bevor noch das Seilfahrtsignal gegeben war, den Förderkorb betreten, der dann mit Übergeschwindigkeit abgegangen ist und unten hart aufgesetzt hat.

Doppelmord aus Rache.

Breslau. In ihrer Wohnung in der Kaiser-Wilhelm-Straße wurden der 53 Jahre alte Joseph Kochmann und seine 24 Jahre alte Tochter Frieda Kochmann ermordet aufgefunden. Die Leiche von Joseph Kochmann wies Schußwunden auf, während seine Tochter mit durchschnittener Kehle am Boden liegend aufgefunden wurde. Die Ermittlung des Täters, der wahrscheinlich aus Rache handelte, ist dadurch erschwert, als nach dem Mord die Wohnung in Brand gesteckt wurde.

Vor dem Abbruch der Friedensverhandlungen in Udjda?

London. Die letzten Meldungen aus Udjda sprechen von der Möglichkeit eines ergebnislosen Abbruches der Friedensverhandlungen. Die Ablehnung der spanisch-französischen Bedingungen durch die Rifdelegierten wird als durchaus möglich bezeichnet. Wie aus Tanger gemeldet wird, arbeitet Abd-el-Krim zurzeit eifrig an der Verstärkung seiner Stellungen an der spanischen Westfront.

Damen-Mäntel 9,75
Covercoat-, Woll-, Cheviot-Tuch
34,— 26,50 13,75 . . . . . .

Damen-Mäntel 19,50
Rips, Mouliné, Burberry
65,— 54,— 45,— 30,— 24,50 . .

Damen-Kostüme 28,75
Gabardine-, Cheviot-, Noppen-Stoff
58,— 46,— 33,— . . . . . .

Damen-Kleider 2,80
Zephir, Wasch-Musselin, Woll-Musselin
Voile 28,— 16,75 10,50 6,50 4,75

Damen-Blusen 0,95
Wasch-Crepe, Wasch-Musselin, Woll-Musselin, Voile, Zephir, 9,— 6,25 4,50
3,60 1,95 . . . . . .

Kinder-Kleider 1,25
Wasch-Musselin, Wasch-Crepe, Voile
Zephir 6,— 5,— 4,50 3,25 2,25 .

C. A. LANGER
Inh. **Herm. Kretschmer**, Zobten.

Lichtspiele
Zobten ✣ ✣ **Rogau.**

Nur Sonntag, den 2. Mai
in beiden Theatern
4 u. 8¼ Uhr in Zobten 5 u. 8¼ Uhr in Rogau:
Der große Sensations- und Wildwest-Film
Die Texas-Reiter.
In der Hauptrolle: **Tom Mix.**
Kommen! Sehen! Staunen!
Dazu das gute Beiprogramm.
Um gütigen Zuspruch bittet **Die Direktion.**

Haus- und Grundbesitzerverein, e. V.
Zobten am Berge und Umgegend.

Die Mitglieder werden hiermit auf Wunsch des Magistrats und des Gartenbauvereins ersucht, der Versammlung desselben am **Sonntag, den 2. Mai cr., abends 8 Uhr** in der „Stadt Breslau" beizuwohnen, um die Vorträge über
Verschönerungsmaßnahmen für unsere Stadt
zu hören, Anregungen zu geben und sich an der Aussprache zu beteiligen. Da diese Angelegenheit den Hausbesitz in ganz besonders hohem Maße interessiert, wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Herren-Anzüge 27,50
gut tragbare Stoffe und Gabardine
80,— 65,— 55,— 46,— 31,— .

Herren-Sommer-Paletots 21,00
Covercoat-, Marengo- und andere moderne Stoffe 70,— 45,— 26,—

Herren-Gummi-Mäntel 21,00
Marke Continental, beste Gummierung
36,— 29,50 . . . . . .

Herren-Windjacken 12,50
erprobte, wetterfeste Qualitäten
28,— 18,50 16,50 . . . . . .

Burschen-Anzüge 22,50
gute Stoffe, moderne Dessins
40,— 31,— 26,— . . . . . .

Kinder-Anzüge 7,50
praktische Stoffe, neueste Fassons
12,— 9,— 8,— . . . . . .

C. A. LANGER
Inh. **Herm. Kretschmer**, Zobten.

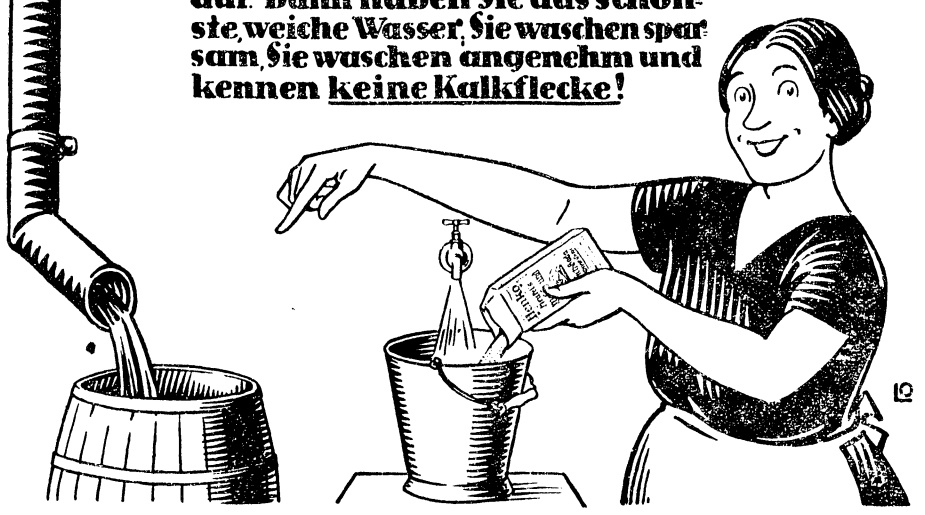
Kaufet! Kochet! Kostet!
Rahma-buttergleich
MARGARINE

Eine einfache Sache-
man muß sie nur kennen----

Was ist weiches Wasser?

Waschen Sie, verehrte Hausfrau, einmal Hände und Gesicht mit Regenwasser, und nehmen Sie zum Vergleich **Wasser aus der Leitung.**
Bei Regenwasser-ein weiches wohliges Gefühl auf der Haut und kräftige Schaumbildung bei sparsamstem Seifenverbrauch--
Bei Leitungswasser-weniger Schaum trotz **guter** Seife und Mehrverbrauch!
Also: Das **weiche** Regenwasser braucht **weniger**, das **harte** Leitungswasser aber **mehr** Seife oder Waschmittel. Bedenken Sie, was das bei Ihrer Wäsche ausmacht!

Lösen Sie auf jeden Eimer Wasser, den Sie zur Wäsche gebrauchen, vorher eine Handvoll
Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda
auf. Dann haben Sie das schönste, weiche Wasser, Sie waschen sparsam, Sie waschen angenehm und kennen keine Kalkflecke!



Schlossbrauerei und Hotel „Zur Kynsburg".
Sonntag und Montag, den 2. und 3. Mai:
Einweihung.
Alle Freunde und Bekannten von Zobten und Umgegend werden auf das Herzlichste eingeladen.
:: Für Ia Küche und bestgepflegte Getränke ist bestens gesorgt. ::
TANZ in 2 Sälen.
Fremdenzimmer, Autohalteplatz, Tankstelle, gr. Garten, Sportwiese Kegelbahn.
Paul Jaeckel und Frau
Tel. 7 **KYNAU** Tel. 7.

Striegelmühle
Gasthaus „Zur schönen Aussicht".
Zu dem am
Sonnabend, den 1. Mai
stattfindenden
Maienkränzchen
ladet ergebenst ein
Das Komitee.
Anfang abends 7 Uhr.

Freiwillige
Nachlaßversteigerung.
Sonnabend, den 1. Mai, nachmittags von 3 Uhr ab werde ich im „Deutschen Hause" in Zobten folgende Sachen:
1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Vertiko, 1 Speiseschrank, 1 Bettstelle, Stühle, 1 Kleiderständer, Bettbezüge, Federbetten, Damen-Kleider, Wäsche u. a. m.
meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
H. Buhl, Versteigerer.

Einer geehrten Kundschaft gebe ich hiermit bekannt, daß ich die
Werkstatt und Geschäftsräume
von Herrn **Tischlermeister Herda** übernommen habe und bringe mich zur **Ausführung sämtlicher**
Bau- und Möbelarbeiten
empfehlend in Erinnerung.
Heinrich Dressler
Tischlermeister.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher, schmerz- und gefahrlos
Kukirol
Herzlich empfohlen. Millionenfach bewährt. Packung 75 Pfg. — Gegen Fußschweiß, **Brennen und Wundlaufen Kukirol-Fußbad.** Packung 50 Pfg.
Adler-Apotheke Gottsche; Germania-Drogerie Fischer.

Breslauer Schlachtviehmarkt.
Hauptmarkt am 28. April 1926.

Der Auftrieb betrug: 909 Rinder (215 Ochsen, 270 Bullen, 424 Kalben und Kühe), 2788 Schweine, 352 Kälber, 484 Schafe.

Es wurden bezahlt für 50 Klg. Lebendgewicht in Mark:

Rinder. I. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 46 bis 50, b) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4 bis 7 Jahren 42 bis 45, c) junge fleischige, nicht ausgemästete 36 bis 41, d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 30 bis 35. II. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 50 bis 53, b) vollfleischige, jüngere 45 bis 49, c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 40 bis 44. III. Kalben und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerts 43 bis 45, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 41 bis 46, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 35 bis 40, d) mäßig genährte Kühe und Kalben 30 bis 34, e) gering genährte Kühe und Kalben 20 bis 28.

Kälber. a) mittlere Mast- und beste Saugkälber 62 bis 67, b) geringe Mast- und gute Saugkälber 58 bis 61, c) geringe Saugkälber 45 bis 55.

Schweine. a) Fettschweine über 150 Klgr. 70 bis 72, b) vollfleischige über 120 bis 150 Klgr. 68 bis 69, c) über 100 bis 120 Klgr. 66 bis 67, d) über 80 bis 100 Klgr. 64 bis 65, e) Sauen und geschnittene Eber 56 bis 64.

Zähne 2 Mk.
Teilzahlung **ahnpraxis** **Gaycken** **Inh.** **Wagner**
Stiftzähne 15 Mark. Kronen **garantiert 20 kar. Gold** 20 Mk.
BRESLAU
Gegr. 1909, **neben Eisenhandlung Sckeyde.**
Sprechzeit 8—6. Tel. Ohle 6218. **Ohlauerstr. 23.**

Breslauer Marktbericht
vom 29. April 1926.

Für 100 kg: Weizen 28,— Mk., Roggen 17,10 Mk., Hafer 18,30 Mk., Mittelgerste — Mk.
Weizenmehl 42,— Mk., Roggenmehl 27,— Mk., Auszugsmehl 48,— Mk.

Schützenhaus. Sonntag, den 2. Mai:
Großes Maikränzel
bei vollem Orchester. Anfang nachm. 4 Uhr.
Abends: **Jazzband-Kapelle.**
Es laden freundlichst ein **H. Penkert und Frau.**

Für Schützen!!
Empfehle: **1 Scheibengewehr,** System Ayd, mit abnehmbarem Lauf, fast neu, Preis 150,— Mk., **1 Scheibengewehr** für 60,— Mk. Beide Läufe sind im guten Zustand.
Georg Frommer, Schweidnitz.